Leopoldine Schubert (Theater in der Josefstadt), C. A. Friel, Hugo Knepler (Violin-Virtuose), Otto Reinhold (Salon-komiker), sowie der Brothers Windthon, musikalische Excentrique-Clowns vom Circus Herzog aus Prag (sensationell). Die Tanz-musik besorgt die Regimentscapelle Nr. 2 Alexander I., Kaiser von Rußland.

[Vorträge und Versammlungen.] Heute (Montag): Oesterreichische Gesellschaft der Friedens-freunde, 1. Bezirk, Eschenbachgasse Nr. 9, um halb 8 Uhr Abends, Generalversammlung. Vortrag des Reichsraths-Abgeord-neten Peter Freiherr v. Pirquet: „Ueber die Fortschritte der Friedensbewegung". — Wissenschaftlicher Club, 1. Bezirk, Eschenbachgasse Nr. 9, um 7 Uhr Abends, Vortrag des Herrn Theodor Ritter v. Stefanovic-Vilovsky: „Aus Belgrads Vergangenheit" II. (Mit Ausstellung von alten Plänen und Ansichten.) — Morgen (Dienstag): Club österreichischer Eisenbahnbeamten: Um halb 7 Uhr Abends, Vortrag des Inspectors Adolf Prasch: „Die Verwerthung der Elektricität in Amerika." — Geologische Reichsanstalt, 3. Bezirk, Rasumofskygasse Nr. 23, um 6 Uhr Abends: Dr. Em. Tietze: „Ueber das Verhältniß von Culm und Devon in Mähren und Schlesien." — Mittwoch den 6. December: Bürgerverein im 3. Bezirke: Monatsversammlung, Abends 8 Uhr im kleinen Parterresaal in Dreher's Localitäten, 3. Bezirk, Hauptstraße Nr 97. Tagesordnung: 1. „Ueber die politische Lage". 2. „Ueber com-munale Angelegenheiten." — Wiener Bienenzüchter-Verein: 1. Bezirk, Postgasse Nr. 2, um halb 5 Uhr: Vortrag des Herrn Julius Schiegel: „Versuche über die Größe, Rei-gung, Gestalt und Stoff der Zelle, deren Resultat und Be-gründung." .

Gemeinde-Angelegenheiten.

Wien, 4. December.

Die Bestätigung des Bürgermeisters Dr. Prix.

Wie wir von competentester Seite erfahren, wird morgen die „Wiener Zeitung" die kaiserliche Entschließung veröffentlichen, mittels welcher die Wiederwahl des Dr. J. N. Prix zum Bürgermeister der Reichshauptstadt Wien bestätigt wird. Die betreffende Statthalterei-Entscheidung ist zwar noch nicht im Rathhause eingelangt, wird aber be-stimmt für heute Nachmittags erwartet.

Die feierliche Beeidigung durch den Statthalter Grafen Kielmannsegg wird am Samstag den 9. d. im Sitzungs-saale des Gemeinderathes stattfinden.

Es verlautet, daß die antiliberale Partei gesonnen sei, dem Beeidigungsacte nicht beizuwohnen, so daß eine Störung desselben nicht zu besorgen ist.

Die Wahl des Dr. Prix erfolgte am 10. November. Es sind also volle 23 Tage bis zur Bestätigung verflossen, die längste Frist, die jemals zwischen der Wahl und der Bestätigung eines Wiener Bürgermeisters lag. Die Ursache hiervon liegt in dem inzwischen eingetretenen Minister-wechsel.

Theater, Kunst und Literatur.

(Burgtheater.) Nachmittags spielte Fräulein Bleib-treu gestern die Portia im „Cäsar". Sie trifft die römische Härte, welche die Tochter des Cato hat. Aber man möchte unter dem spröde verständigen Tone auch herzlichere Spuren wünschen. Der milde Lucius des Fräulein Sandrock schläft sehr hübsch. Aber leider schlafen die Anderen auch, die es doch nicht in der Rolle haben, und das ist weniger lieb. Alles gähnt, schleicht träge, gleitet wie im schweren Traume; es wird kaum leise „markirt". Ich kann es den Herrschaften nicht verdenken, daß sie Sonntags ungestört verdauen wollen. Ich meine nur, sie sollten das halt doch lieber daheim thun, ohne Zeugen; sonst geht der ganze „Nimbus" weg. Und das einzige Vergnügen, das den armen Kritiker sonst trösten konnte, fehlt neuestens auch, schon in den „Feenhänden" jüngst und gestern wieder: man sieht den Director jetzt gar nicht mehr im Hause. Die Vorstellungen scheinen ihm nicht zu gefallen. Ich sage es doch immer, daß der Mann Geschmack hat.

Hermann Bahr.

(Der erste Sonntag im Raimund-Theater.) Das war echter, herzfroher und herzfischer Beifallsjubel, der gestern von den sich amphitheatralisch aufstürmenden Galerien des Raimund-Theaters rauschte: wahre Beifallsorkane klatschen-der Hände. Die Claqueure der Oper beschränken sich darauf, nicht den Muth, den Kampf gegen die überreizten Nerven ihres Publicums mit solch ohrenbetäubender Wucht zu führen. Es ist gut so. Das Publicum jener Bezirke, die den natürlichen Nährboden des neuen Kunstunternehmens bilden, hat gestern von seinem Theater" Besitz ergriffen. Manche Hand pochte Beifall, die nie mit Glacéhandschuhen Bekanntschaft gemacht und wie im Lessing geblättert hat. Und „Der Graf von Hammerstein" sagte diesem Publicum zu, die Mär, wie der kühne Ritter Otto sein reizend Mühmchen Schön-Irmgard aus dem Kloster entführt und Weib und Schwert im Arm Kaiser und Pfaffen trotzt, sie gefiel, sie rührte zu Thränen, die falsche Bildung und Schöngeisterei nicht weggespülten darf. Jedenfalls ein gesünderer, vom ethischen Standpunkt wohlthuenderer Beifall, als wenn der Jud erschlagen wird oder der Circusclown den Staub der Arena aufwirbelt . . . Das Raimund-Theater war gestern bis auf das letzte Plätzchen ausverkauft. Die Vorstellung zeigte die Vorzüge und die Mängel, die unser Referat über die Erstaufführung hervorgehoben hat. Eine beinahe tadellose Regie und einen wirklich guten Schauspieler, Herrn Klein, der die [illegible] von Hammerstein gab.

st—g.

(Carl-Theater.) An „Die schöne Helena" ohne Marie Geistinger kann man sich in Wien nicht ge-wöhnen; sie scheinen unzertrennlich. So vorzüglich auch Albin Swoboda, Rott, Friese und Blasel bei der Erstaufführung waren, sie wurden mehr oder minder doch ersetzt, und gar manche Künstler hatten nach ihnen Erfolge in diesen Rollen erzielt, die Leistung der Geistinger aber wurde von keiner ihrer Nachfolgerinnen, die Palmay in-begriffen, erreicht, geschweige denn vergessen gemacht. Als in den Siebziger-Jahren eine ganz vorzügliche französische Operettengesellschaft im Theater an der Wien „Die schöne Helena" spielte, hatte Herr Juteau, der Darsteller des Paris, einen glänzenden Erfolg, ebensosehr gefiel Herr Christian als Calchas und Herr Dervillers, der den Menelaus urkomisch gab: Madame Matty-Ferrare sang die Helena; sie gefiel mit Recht, aber an die Geistinger konnte sie nicht heran; die Geistinger bleibt die beste Helena, daran konnte auch die gestrige zweite Gastvorstellung der französischen Operettengesellschaft nichts ändern, obwohl Madame Montbazon gestern bei weitem besser sang und spielte, als am ersten Abend. Frau Montbazon macht zu viel, sie wird dem Buffo und erinnert in ihren Vortragsweise an die Excentrique-Chansonettensängerinnen; trotzdem muß zugestanden werden, daß sie hübsche Momente, namentlich im Traumduette, hatte. Die beste Leistung bot Herr Tauffen-berger, der den Paris mit allerdings kleinen Stimm-mitteln, aber mit vortrefflichem Geschmacke sang; sein präch-tiges mezza voce, von dem er nur zu häufig Gebrauch macht, trug ihm viel Applaus ein. Die Herren Chalmin (Calchas) und Nigri (Agamemnon) konnte man hinnehmen, aber geradezu schrecklich sind die Darsteller des Orest, Mene-laus, Achilles und der beiden Ajax. Die Vorstellung, bei musikalisch sehr beschleunigten Tempi, klappte nicht recht, und es ist differirten die französischen Sänger gewaltig mit dem deutschen Orchester. Ausstattung und Inscenesetzung sind von „spartanischer" Einfachheit.

(Zweites Gesellschaftsconcert.) In dem gestern (Sonntag) veranstalteten zweiten Gesellschaftsconcert erzielte eine umfangreiche Neuheit: „Sylvesterglocken", ein „weltliches Requiem" für Soli, Chor und Orchester (Gedicht von M. Kalbeck, Musik von Professor H. Koeßler aus Budo-pest), einen schmeichelhaften Erfolg. Man rief den meister-gewandten Componisten — bekanntlich 1891 der ruhm-gekrönte Sieger bei einer Preisausschreibung des Wiener Tonkünstler-Vereines — lebhaft hervor. Es folgten vier un-begleitete Chöre, unter welchen Brahms' reizend natürliches „Minnelied" (Frauenchor aus op. 44 des Tondichters) wiederholt werden mußte. Aber auch ein neuer Chor von Goldmark „Wer sich die Musik erliest", fand in seiner schlichten Vertonung herzig naiver Textworte von Martin Luther allgemein An-klang. Aus dieser gelungenen Nachbildung mittelalterlicher Chorweise hätte wohl Niemand den hypermodernen Com-ponisten der „Sappho"-Ouvertüre herausgehört. Alles wurde sehr gut gesungen mit Ausnahme des Schumann'schen Doppel-chores „Talisman", bei dem man beinahe umwarf. Zwei Stücke für volles Orchester bildeten die Exkummern des Programms: Gade's heute stark verblaßte Ouverture „Nach-klänge aus Ossian" und Moszkowski's sehr frische, sehr unter-haltliche, aber mit ihren geistreichen Instrumentalspäßen eher in ein Garten- als in ein Gesellschafts-Concert gehörige erste Suite (F-dur). Da die Suite überdies schon 1887 in diesen Con-certen gehört worden war, entsprach die gestrige Wieder-holung kaum einem Bedürfniß. Auf Einzelheiten des Gesell-schafts-Concerts, namentlich Koeßler's „Sylvesterglocken", kommen wir noch zurück. h—m.

(Concert Ondricek.) Nach längerer Pause trat der in Wien lebende, berühmte tschechische Violinvirtuose Franz Ondricek am letzten Donnerstag wieder im großen Musik-vereinssaal vor ein sehr zahlreiches Publicum. Er verschaffte uns mit dem ausgezeichneten Vortrag zweier der bedeutendsten Violin-concerte, nämlich des Brahms'schen und des Beethoven'schen (beide aus D-dur gehend) einen wahren Hochgenuß. Das Brahms'sche Concert hat es vielleicht vor zwei Jahren noch schöner gespielt, das ideal schöne Beethoven'sche spielte er trefflicher denn je. Bei dem Brahms-Concerte hätten wohl auch die ungeschickten Bläser, obgleich der energische Bräuner an der Spitze des begleitenden Orchesters stand, Ondricek's weitere Gaben bestanden in einer nicht besonders an-regenden Serenade melancholique von Tschaikowski und einer um so erfreulichen, von ihm sehr mühsam zusammengestellten und mit allerlei virtuosen Kunststücken (Flageolets u. dgl.) gewürzten Blumenlese von Melodien aus Smetana's „Verlassten Braut". Er mußte dann noch zugeben. An demselben Abend nahm wir noch die Bekanntschaft einer jungen Sängerin, Fräulein Minnie Cortese, Schülerin Marcio's, die schon durch ihre schier über-lebensgroße, dabei schlanke, interessante Bühnenerscheinung Auf-sehen erregte und auch für ihre Arien- und Liedervorträge auf-munternden Beifall erhielt. An den eigentlhümlichen Timbre ihres Mezzosopranes muß man sich erst gewöhnen, dann gefällt er. Leider scheint es der Dame zuar nicht an edlem Streben zu fehlen, wohl aber an Temperament. Uebrigens konnte auch sie sich einer erbetenen Zugabe rühmen. h—m.

— Wegen Unpäßlichkeit der Frau Mitterwurzer wird heute im Burgtheater statt des „Güttenbesiegers" „Das Heiratsnest" gegeben.

— Die Direction der Hofoper theilt uns mit daß Repertoireschwierigkeiten wegen am 5. d., dem Todestage Mozart's, keine Mozart-Vorstellung stattfindet, wohl aber für den 14. d. eine Reprise der „Hochzeit des „Figaro" stattfindet, in welcher Vorstellung auch Fräulein Marx mitwirkt.

— Am Carl-Theater findet heute (Montag) das dritte Gast-spiel der französischen Operettengesellschaft statt und gelangt die dreiactige Operette „La Fille de Madame Angot" zur Darstellung. Madame Montbazon spielt die „Clairette" und Madame Thybault die Rolle der „Lange". — Morgen (Dienstag) geht als viertes Gastspiel genannter Gesellschaft „La Mascotte" („Der Glückengel"), Operette in drei Acten von Alf. Duru und Henri Chinot, in Scene.

— Aus Triest wird uns geschrieben: Fräulein Agathe Barsescu kommt hierher, um vier Abende hindurch im hiesigen Aufiteatro Fenice aufzutreten. Diesen Vorstellungen wird mit Spannung entgegengesehen und gibt sich auch in nichtdeutschen Kreisen ein großes Interesse dafür kund.

— Bei der am 22. d. abgehaltenen Staatsprüfung für das Lehramt des Clavierspieles und des Gesanges wurden drei Zöglinge der vormals Eduard Horak'schen Clavier-, Orgel- und Gesangschulen (Concessionär F. Brizel) approbirt. Es sind dies die Fräulein Emma Körbel, Angela Partisch und Leopoldine Telatko.

— Sonntag den 19. d. hat der sehr begabte Componist [illegible]rn im Volksquartie[illegible]rtg mehrere seiner neuen Lieder (Verlag Rühricht) aufführen lassen, welche einen ent-schiedenen Erfolg hatten. Die Vortragende der Lieder, Fräulein Josefine v. Stager, ist eine hochbegabte Künstlerin mit sehr sympathischer Stimme und von bester Schule. Wie wir hören, wird Fräulein v. Stager am 12. December in Berlin concertiren.

— Die Concertsängerin Signora Maria Antonietta Palloni aus Rom, welche sich schon im Vorjahre hier auf das Vortheil-hafteste einführte, veranstaltet am Samstag den 9. December, Abends um halb 8 Uhr, im Saale Bösendorfer einen Lieder-abend, an dem ausschließlich italienische Gesänge zum Vortrage gelangen.

— Die rühmlich bekannte Wiener Clavier-Virtuosin Fräulein Wilhelmine Bibl concertirte vor Kurzem in Brag und Graz mit dem sächsischen Kammersänger Karl Scheidemantel und erhielt für ihre Vorträge von Liszt, Chopin und Henselt so außerordentlichen Beifall, daß sie noch Einiges zugeben mußte; auch sind die dortigen Kritiker voll des Lobes über ihr vor-zügliches und correctes Spiel.

— Im Rudolfsheimer Volkstheater fand gestern die erste classische Vorstellung in dieser Saison statt, deren Auf-führung — es wurde „Kabale und Liebe" gegeben — eine sehr beträchtliche war und von guter Schulung aller Mitwirken-den zeigte. Im großen Ganzen haben alle Darsteller, denen gestern Gelegenheit geboten war, ihr Können zu zeigen, sich wacker gehalten. Eine schöne Leistung bot Herr Walter als Wurm, der diese schwierige Rolle mit vorzüglicher Schärfe in der Charak-teristik und in einer äußerst gelungenen Maske gab. Die feine Accentuirung, ein elegantes, ruhiges Auftreten, sowie ein richtiges Erfassen und Wiedergeben des darzustellenden Charakters stellen dem jungen Künstler eine schöne Zukunft in Aussicht. Neben ihm behauptete sich Fräulein Schöller als Luise mit bestem Er-folge. Die Dame verfügt über eine angenehme Erscheinung, ein klangvolles Organ und ausdrucksvolles Spiel, das ihr viele Sympathien einbrachte. Fräulein Seemann als Lady Milford, Herr Stoof als Präsident und Herr Geißler als Ferdinand hielten sich ebenfalls sehr brav.

— Bei der am 27. d. im großen Musikvereinssaale stattfindenden Aufführung des „Weihnachtsspieles" wird die Wiener Singakademie die Ausführung des musikalischen Theiles besorgen. Die Decorationen werden im Atelier des Hoftheatermalers Kautsky nach Skizzen her-vorragender Meister ausgeführt. Die Proben sind in vollem Gange, und dürfte die Aufführung um so größere Anziehung ausüben, als für eine Hauptpartie die Mitwirkung einer ge-feierten Künstlerin in Aussicht steht.

— Das erste diesjährige Concert der Wiener Sing-akademie findet unter Professor Gräbener's Leitung am 22. d. im Bösendorfer-Saale statt. Zur Aufführung gelangen moderne Compositionen.

— Für das Donnerstag den 7. d. im großen Musik-vereinssaale stattfindende zweite (letzte) Concert zu volks-thümlichen Preisen des Kammervirtuosen Franz Ondricek beginnt heute (Montag) die Kartenausgabe (Parterre und Logensitze zu 1 fl., Galeriesitze zu 50 kr.) in Gutmann's Hof-Musikalienhandlung.

— Der Clavier-Virtuose Max Pauer hat für sein heute im Bösendorfer-Saale stattfindendes zweites (letztes) Concert folgendes Programm festgestellt: Bach, Chromatische Phantasie und Fuge; Brahms, Sonate C-dur, op. 1; Beethoven, Andante F-dur; Field, Rondo characteristique; Chopin, Nocturne, Balse; Schumann, Phantasie C-dur; Liszt, Harmonie du soir; Strauß-Tausig, „Man lebt nur einmal".

— Das neuerbaute Tivoli-Theater in Bremen wurde für die nächste Saison von dem rührigen Director Emanuel Weßen, welcher auch das Stadttheater in Reichenberg seit mehreren Saisons glänzend leitet, auf drei Jahre gepachtet, um daselbst in erster Linie das Genre der Operette zu cultiviren.

— Der Lehrkörper der vormals Eduard Horak'schen Clavierschulen (Concessionär Franz Brizel) veranstaltet am 5. De-cember um 9 Uhr Vormittags für den im Vorjahre an diesem Tage verstorbenen Gründer dieser Anstalt, Herrn Eduard Horak, in der Paulaner-Kirche eine musikalische Seelenmesse.

— Frau Fanni Bloomfield-Zeisler wird in ihrem Mittwoch den 6. d. im Bösendorfer-Saale stattfindenden zweiten (letzten) Concerte folgende Werke zum Vortrage bringen: Bach-Tausig, Toccata und Fuge D-moll; Beethoven, Sonate, op. 111; Mendelsohn, „Variations sérieuses"; Schubert-Tausig, „Marche militaire"; Chopin, Nocturne, Etude, Ballade; Liszt, „Liebes-traum"; Tarantella aus „Venezia e Napoli".

— Die Concertsängerin Fräulein Minny Cortese, deren Gesangsvorträge im Concert des Kammervirtuosen Ondricek sehr beifällig aufgenommen wurden, veranstaltet im Januar einen Liederabend im Bösendorfer-Saale.

— Die bedeutendste Sängerin Spaniens, Fräulein Regina Pacini, wird im Januar nächsten Jahres auf der Durchreise nach Rußland in Wien kurzen Aufenthalt nehmen, um in einem Concerte sich hören zu lassen.

— Professor Stanislaus Barcewicz, bekanntlich einer der hervorragendsten Geiger der Gegenwart, wird nach Neujahr in Wien concertiren.

— In Baden-Baden errang Fräulein Helene Wieser, königlich württembergische Kammersängerin aus Stuttgart, in dem ersten Abonnements-Concerte mit dem Vortrage der Arie des Adriano aus „Rienzi" und der Arie der Dalila aus „Samson und Dalila" von Saint-Saëns einen glänzenden Erfolg.

[Wohlthätigkeitsakademie.] Letzten Montag fand im Saale Ehrbar eine von Professor Leo Friedrich zu Gunsten eines verdienten Gesanglehrers veranstaltete Wohlthätig-keitsakademie statt, in welcher Clavier-, Gesangs- und Declamationsstücke zum Vortrage gelangten. Eingeleitet wurde dieselbe mit Mendelsohn's „Rondo capriccio", mit welcher Pidro Fräulein Hermine Haas ebenso wie durch ihre glänzende Wieder-gabe der Liszt'schen „Polonaise" allseitige Anerkennung fand. Freudig begrüßt wurde der seelenvolle Gesang des Fräuleins Marie Grandjean, die Mascagni's „Blumenorakel" und das „Mairlied" von Hans v. Zois mit großer Empfindungswärme vortrachte; auch Fräulein Hermine Vogl, die eine Arie aus Rubinstein's Oper „Die Kinder der Haide" mit seltener Trefflicherheit sang, erntete reichlichen Beifall. Wenn wir endlich über der „Allmacht" Schubert's der Sängerin dieses Liedes vergessen, so mag sich diese dritte Hermine des Abends mit dem Gedanken trösten, daß man in Anbetracht eines wohlthätigen Zweckes nicht nur die Ohren, son-dern auch — den Mund halten kann. Wohlthun trägt Zinsen! — Zum Schlusse ergötzte Professor Leo Friedrich das Publicum durch den meisterhaften Vortrag heiterer Gedichte. X.

Parlamentarisches.

Wien, 4. December.

In der heutigen Sitzung des Ausnahmsausschusses wurde der Bericht des Referenten Dr. Fuchs verlesen und genehmigt. Die Abgeordneten Dr. Herold und Dr. Pacak hatten sich krank gemeldet und waren zur Sitzung nicht er-schienen. Die Debatte war deßhalb nur kurz.

Drahtnachrichten.

Wien, 3. December. Das Expedit des Reichs-Kriegsmini-steriums (Marine-Section) versendet die Post an S. M. Schiff „Fasana" am Freitag 15. d. via Brindisi nach Singapore. An-kunft dort circa 10. Januar 1894.

Triest, 3. December. Der Lloyd-Dampfer „Daphne" ist heute Nachmittags 2 Uhr aus Constantinopel hier angekommen.

Budapest, 3. December. Handelsminister Lukacs eröffnete heute Vormittags um 10 Uhr die zwischen Budapest, Arad, Raab, Preßburg, Szegedin und Temesvar errichtete directe Telephonverbindung. Die Obergespäne in den genannten Städten antworteten auf die seitens des Ministers telephonisch an sie gerichteten Worte, worauf der Minister die Verbindung für eröffnet erklärte.